

Stadtverwaltung Altenburg  
Stadtarchiv



THÜRINGER UNIVERSITÄTS- UND  
LANDESBIBLIOTHEK JENA

Institut für  
Deutsche Presseforschung  
der Universität Bremen

---

## PORTAL HISTORISCHER KALENDERBLÄTTER

### Nutzungsbedingungen

Die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek stellt im Rahmen von UrMEL den Zugang zu digitalisierten Dokumenten ausschließlich für die Forschung oder nichtkommerzielle und private Zwecke zur Verfügung.

Veröffentlichungen in jeder möglichen Form erfordern eine schriftliche Erlaubnis durch die Rechteinhaber. Wenn Sie Materialien zitieren, dann geben Sie bitte die Quelle (Provenienz, Signatur) an.

---

Portalbetreiber:



THÜRINGER UNIVERSITÄTS- UND  
LANDESBIBLIOTHEK JENA

gefördert durch:

Deutsche  
Forschungsgemeinschaft



PROGNOSTICUM METEOROLOGICUM MAGNUM.

Das ist:

Grosse Practica / auf  
das Jahr unsers Erlösers  
Jesu Christi /

M. DC. LXX.

Welches ist das andere nach dem 417. Schalt-Jahr.

Darinnen enthalten / nicht allein die  
Hauptsächliche Veränderung des Wetter-  
ters / nach den vier Jahrs-Zeiten : Sondern auch  
absonderlich nach den XII. Monaten / bey allen  
und jeden Mons-brüchen.

Welchen beygefüget die Antiquitäten des uralten Kö-  
nigreichs Schweden / was sich Wunder- und Denckwürdiges vor  
vielen Jahren darinnen zugetragen / mit folgender Continuation  
biß auf die unsere Zeit / mit maucherley annehmlichen  
seltenen Historien.

Samt der Vorstellung aller Welt-Zändel /  
die zu besorgen seyn.

Mit sonders Fleiß eingerichtet / und der  
Welt an das Licht gegeben

Von

HIERONYMO Woltern / Varisc. Phys. &  
Matth. Studios.

Nürnberg / gedruckt und verlegt bey Joha<sup>n</sup> Philipp Weitenberger.



### Vorbericht.

**U**nstig-geneigter Leser / die Zwischen-Materi / so denen 4. Jahrs-Seiten und 12. Monaten eingemengt wird / soll distimal seyn / von denen Druck- und merckwürdigsten Historien und Wunder-Begebenheiten / so sich vor uralten Zeiten in den Mitternächtschen Königreichen begeben und zugetragen haben / sonderlich von denen Schwedischen Helden und Königen / so theils Riesen gewesen ; welche Materia von Jahr zu Jahren / samt einer Chronologischen Erzählung aller und jeder Könige / wie sie nacheinander regiret haben / continuirt / und bis auf diese unsere Zeit fortgesetzt werden soll. Verhoffe der wolwollende Leser werde / so wol in diesem / als künfftigen Jahr-Büchern / sein satzames Conteatro finden.

## Das I. Capitel. Von dem Winter.

**I**st Theil des Jahrs wird angefangen / von der weitesten Entfernung der Sonnen von uns Europzern nach Süden / wann sie in den Steinbock tritt / und also dem Norder-Theil des Erdbodens den kürzsten Tag bringet / und begiebt sich dieser Eingang den 11. (21. N. E.) December / früh um 5. Uhr 44. min. des abgelegren 1669. Jahrs / da in Osten sich herfürgiebet der 2. gr. 15. min. des Jovialischen Schützen / der Beherrscher dieses Zeichens Juppiter / hat sein Logir in den VIII. Haus / in den 11. gr. 44. min. des Krebs / bringt Jovialischen Angst und Noth / wo nicht gar den Tod. Auf dem Meridiano culminirt der 25. gr. 38. min. der Jungfrau / dessen Oberherr Mercurius besizet das Erste Haus in den 8. gr. 22. min. des Schützen / steht nicht fern von dem Mond / welcher ist im 5. Grad 35. min. des Schützen / das ander Haus hat innen Sonne / im 6. Punct des Steinbocks / Saturnus ist anzutreffen mit dem 21. gr. 40. min. des Wassermanns / das IV. Haus besizet der 25. grad 36. min. der Fische / Venus steht in dem andern Haus / im 11. gr. 53. min. des Wassermanns. Das VI. Haus besizet das Drachenhaupt / in dem 28. gr. 24. min. des Stiers. In dem XI. Haus ist zu finden Mars in den 29. gr. 40. min. der Waag. Der stärckste unter den Planeten ist in dieser Winter-Figur Saturnus / weil er ist in seinem eignen Haus / dahero wir einen kalten und harten Winter überkommen werden / an manchen Orten viel Schnee und Wind / wegen den starcken Aspecten / dann im Jenner deuret die ♁ ♃ / welche gleich Anfang des Jenners sich ereignet / auf scharffe Luft / das Mittel aber ist meist lind / und schliesset sich mit Sturm-Winden. Der Hornung führet anfangs windige Lüfft / darauf bey der ♁ ♄ starcke Kält anfället / welche eine gute Zeit fort continuiren dörffen. Das Mittel hält Tau Gewitter / das End aber schliesset sich mit Schnee-Lufft. Der Merz aber fähret sich mit temperirten Gewitter an. An Krauckhelten drohet die ♁ ♃ Lunaensucht / die ♁ ♃ Schlag und Haupt-Fluß der ♁ ♃ und die ♁ ♄ dergleichen Zufälle / wie auch Fieber und Schwindsucht / auch der ♁ ♄ Herzkweh. Der gehörnte Mann suchet nun mit seinen Anhängern frische Nester / dörfften aber häßlich gebuzt werden / und ihn ergehen / daß er mit enthörntem und blutigen Kopff davon komme / so nehmen die Verbündnussen und Versprechungen / so hier so theuer gelobet worden / einen häßlichen Ausgang / dahero es rödllich heist : Frau / schau wem ! Erste

### Erste Erzählung.

#### Von der uralten Gothen Grab-Gedächtnuß.

**M**an find in den Mitternächtschen Ländern / sowol bey den Gothen / als Schweden / hohe zugespizte Gedenk-Seulen / nicht viel anders / als die Egyptischen Pyramides / von den allerhärtesten Steinen / so aschensfärbig / und noch viel härter / als der Marmorstein / welche von den Riesen aufgerichtet / und mit Schrifften / so theils derselben ihre Thaten / theils gewisse und namhafte Schlachten / Begräbnuß / auch andere Dinge andenten. Solche Stein haben an eglichen Orten an der Länge 10. 15. 20. 30. 40. und mehr Schuh / an der Breite aber 4. oder außs höchste 6. Viel derselben sind mit seltsamen Characteren bezeichnet ; Solche Buchstaben und Schrifften haben sich unten zur rechten Seiten an / gleich bey dem Fuß oder Grund / und sind gerad aufwärts gezogen / bis oben an / nachmals wieder herab gebogen ; die Buchstaben sind ungesehr ein Fingers lang und dick / theils sind durch das Gewitter und Alter corrumirt / theils aber noch gar verständlich zu lesen / eglich will ich zum Exempul mit beyfügeln / so in dem Obern-Schweden an dem Gebürg zu finden / also lautend : Ich Ulffo / diemeil ich vor das Vatterland gestritten / hab ich zwey und dreißig Fechter / oder Knyen / erschlagen / doch leglich von Kollfo umgebracht / raste allhier. Ein Zäher und Überwinder der Gewaltigen / und Beschirmer der Unterdrukten / voll Alters und Wundmasen / liege ich Ingolff allhie. Item : Da andere Ruhm und Ehrsuchten in Kriegshändeln / hab ich Kalsten des Friedens gepflegt / und unsterblich Lob erworben. Auch findet man in Gothland grosse Felsen-Steine / an denen zu oberst Gotbische Buchstaben eingehauen / darinnen das Lob der abgestorbenen Fürsten begriffen / welche die Nachkommen lehren / wie sie auch der Tugend und Tapferkeit ihr Leben widmen sollen ; Auch findet man vieler frommer Fürsten Begräbnuß-Stein / noch heut zu Tag / welche viel Jahr zuvor / ehe der Christliche Glaub in den Mitternächtschen Ländern gepflancket worden / ausgerichtet / da dann gleichwol das Zeichen des H. Creuzes / darein eingehauen / mit folgenden Titul und Worten : Nachdem ich durch der Teuffel Betrug verführet / geirret / hab ich mich zu dem Gott der Christen bekehrt / also sterbende / lieg allhie begraben / Ich Gernund / und erwarte sein Gericht und Urtheil. An einem andern Stein / werden diese Wort gefunden : Nach verlassener Verehrung der Abgötter bin ich gestorben / und in dem Glauben Christi lebendig / raste ich Zalmstam unter diesem Stein. Fürwar / diese und dergleichen Begräbnuß-Stein und Spiz-Seulen / sind mehr zu loben / und für glaubwürdiger zu halten / dann alle ungeheure wunderbare Pyramides / welche die Eitelkeit und Hochmut der Egyptier und Tyrannen ausgerichtet.

## Das II. Capitel. Von dem Fröling.

**D**ie fröliche Zeit dieses Quartals ereignet sich mit dem Eingang der Sonnen / in das erste Haupt-Theil des Zodiaci / nemlich in den Widder / da sie zugleich in den Equatorem tritt / und uns Europzern Tag und Nacht gleich machet / und begiebt sich solches den 10. (20. N. E.) Martii / früh halb 6. Uhr / da die Sonne sich allgemach unserm Horizonte sich nähert / und in dessen Orientalischen Ort aufsteiget der 12. gr. 48. min. der Jovialischen Fische. Im Occidentalischen Theil verbirgt sich der 12. gr. 46. min. der Jungfrau. Das Medium Cæli oder X. Haus besizet der 22. gr. 40. min. des Schützen / der Beherrscher dieses Zeichens / Juppiter / steht in dem fünfften Haus / in dem 5. gr. 57. min. des Krebs. Das Haus der Gefängnuß besizet Saturnus in dem 1. gr. 48. min. der Fische. Bringet Saturnischen Personen Angst und Noth. Gefängnuß / und anders Ungemach. Mars hat sein Logament genommen in dem IX. Haus / da er den 19. gr. des Schützen besizet / verursachet Martialischen Personen Gefahr auf Reisen / und Verhinderung in ihren Verrichtungen. In dem Ersten Haus haben sich viel Planeten einlogirt / der Mond bringirt den Horizont mit dem 13. gr. der Fische / in dessen 27. gr. und

12. min. stehet auch Mercurius/die Sonn in dem 0. gr. des Widder/das Drachenhaupt in dem 23. gr. 41. min. dieses Zeichens. In dem andern Haus ist zu finden der 7. gr. 56. min. des Stiers. In dieser Frühlings-Figur bekommen/nächst Gott/das Ober-Regiment die Venus und Mars/denen beykommet Jupiter/welcher mit dem Mond in receptione ex domicilio begriffen. Welcher Natur/wann es nachgeheth/so haben wir einen leichten Fröling zu hoffen/in deme keine sonderliche Kälte stecket/wie denn die Aspecten nicht gar ungeneigt sind/massen in dem Merz das Wetter meist trüb/und keinen kalten Aspect hat/desgleichen auch der April/welchen der \* h I etwas kühl mit Nachfrosen machen wird. Der Majus ist anfangs kühl/in dem Mittel dörfte es Gewitter mit Schlossen setzen/das Ende aber dörfte gefährliche Gewitter geben. Ach! dencket dieser Herr/hätt ich die Sach eher bedacht/so hätte ich noch das meinige/und dörfte nun nicht meiner Unterthanen Verlust also beseuffen. Mars gehet nun in voller Furio durch viel Orter/welche er hart mitnehmen wird/der hat nun seinen Saibel gewerzet/dörfte einen Orientalischen Monarchen einen heßlichen Streich versetzen/dadurch ein guter Ort verlohren gieng.

### Die Zweyte seltsame Begebenheit. Der unvermeidliche Bruder-Mord.

Im dem Land Gothia oder Gotthland / Mittagwerts / findet man auch zween wunderfamer Be-gräbnuß-Stein / zweener Brüder / welche von alten Zeiten her / biß auf diesen Tag / den Leuten gezeigt werden. Besagte zween Brüder / als die noch Jünglinge gewesen / wurde von den Warsagern / gemeisaget / daß einer den andern würde todt schlagen / worüber sie sich beede nicht wenig betrübet und entsetzet / solch Ubel nun zu vermeiden / zogen sie weit voneinander in abgelegne Länder / des Vorhabens / die Zeit ihres Lebens / also in der Fremd entfernet / voneinander zu bleiben. Als sie beyde nun zimlich alt worden / und jeder vermeynete / daß der ander bereits wurde todt seyn / nahmen sie sich vor/widerum nach Haus zu verreissen ; damit aber/dem Sprichwort gemäß/der Tod ein Ursach finde/so hat sich die Sach folgender Gestalt wunderbarlich verlauffen / in dem es sich zugetragen/ daß mehrbesagte zween Brüder / als alte / einander unbekandte Männer / nur eckliche Feldwegs weit von der Stadt Irnacoping zusammen kamen / und nachdem sie einander freundlich gegrüßet / legten sie sich an den Saum eines schönen Dannenwalds nieder / ein wenig zu rassen ; was geschicht / in dem sie also miteinander reden / und sich wegen ihrer vorhabenden Reise befragen wolten / fangen ihre zween Hunde / deren jeder einen zum Beferten hatte/ einander dermassen an zu zerzerren und zu beißen/daß sie beyde aufstehen / und selbige von einander jagen wolten/ weilten aber jeder seinem Hund Schutz zu halten gedachte/ kamen sie darüber mit Worten scharff/ folgend auch mit Streichen dermassen aneinander/ daß sie beyde einander tödlich verwundeten und starben ; Nachdem sie zuvor einander / als Brüder / erkennet und versöhnet hatten. Hiervon mag Olaus Magnus im I. Buch am XXI. Capitel gelesen werden.

### Das III. Capitel. Von dem Sommer.

Das III. Quartal nimt seinen Eingang / wann wir die Sonne haben in ihrem Apogeo. und also in dem 0. Punct des Krebs / welcher in sich hält ihre grosse Abweichung nach Norden auf 23 1/2. Grad / welche Abweichung uns auch den längsten Tag bringet / welcher ist den 21. (21. N. E.) Junii / um 8. Uhr 33. min. Vormittag / da die Sonne schon allbereit hoch über unsern Horizont / und im Osten herfür steigt der 22. gr. 30. min. des Löwen / und im Westen untergethet der 27. gr. 30. min. des Wassermanns. Das

Medium Cæli oder X. Haus / hat nun der 10. gr. 40. min. des Stiers / das II. Haus hin gegen den 10. gr. 40. min. des Scorpion. Alle Planeten sind in dieser Sommer-Figur über der Erden / ausser dem Marte, welcher in dem fünfften Haus stehet / in dem 1. gr. des Steinbocks / bringet Martialischen Personen viel Unglück und Widerwertigkeit / weil er darzu noch rückgängig ist / Saturnus ist im siebenden Haus / in 7. gr. 33. min. des Fisches / ist darbey rückgängig in den 5. Haus / hat seinen Sitz das Drachen-Haupt in dem 18. gr. 45. min. des Widder. Nicht fern von dem Calmine Cæli ist zu finden der 14. gr. 47. min. des Stiers. Das Elffte Haus haben innen die Sonn / Jupiter und Mercurius / die Sonn ist in den 0. gr. des Krebs. Jupiter besizet den 20. gr. 31. min. und Mercurius den 11. gr. 7. min. des Löwen stehet. Unter allen diesen Planeten sind an ihren Kräfften am stärcksten Venus / welche besizet das X. Haus / in ihrem eignen Zeichen den Stier / diesem nach wird der Sommer von guter Temperatur seyn / mit vielen Donner. Wettern / weil es viel warme Aspecten giebet / absonderlich in den Junio bey der ♄ ♀. Im Julio bringet der ☉ ♄ stark Plazregen / wie auch bey der ♄ ♀. Im Augusto wird das Wetter bey der ♄ ♀ zimlich kühl / werden auch bey der ♄ ♀ stark Binde geben. Gefährliche Kranckheiten werden sich diß Quartal ereignen an Schlagflüssen / hitzigen Fiebern / Ruhr und andern hefftigen Zufällen / welche auch der Weibsbilder / sonderlich / welche schwanger / nicht verschonen werden. Auf der Mittelländischen See gleebet es neue Zändel / und dörfen die Corsaren einen üblen Marck haben. Ein vornehm Haupt mag sich in Acht nehmen vor Unfall / welcher für seiner Gränzzen rühret.

### Die Dritte Historia.

#### Starkaters / eines Schwedischen Riesen / Stärck / Mannheit und Tapfferkeit.

Nur den uralten Schwedischen Riesen ist / meines Erachtens / der Berühmteste gewesen / Starchater / ein Sohn Storwercki von Tharest / von welchem Saxo / der Dänische Geschicht-Schreiber / rühmet / daß er unter den Witternächtigen Helden und Riesen / seines gleichen weder vor / noch nach ihm gehabt hab / denn er gar verwunderlicher und grosser Stärcke gewesen. Ja es erheben Dlaus Magnus / und besagter Saxo / seine Tugenden so hoch / daß sie zweifeln / ob jemals seines gleichen in ganz Europa / oder auch wol gar in der ganzen Welt gefunden worden. Wie viel berühmter / glückseliger und durchlächtiger wäre nun dieser Starchater gewesen / wann er so nahe der Lehr / Leben und Evangelio Christi / als vor dessen Geburt und Menschwerdung gelebt hätte ; Er hat dreyer Männer Alter erreicht / als ein starcker unüberwindlicher Held / dann er war begabt mit ungläublicher Krafft / übertraff die gemeine Statur oder Gröffe eines Mannes weit / an ihm ershien eine besondre Majestät und Ansehen eines gewaltigen Riesen / dann um so viel sein Leib gröffer war / um so viel waren auch gröffer die Kräfften seiner Glieder / und die Tapfferkeit seines Gemüths / also / daß er keinem Mann / wer der auch seyn möchte / von Ausgang biß zum Niedergang / so an Stärck / als an Tugend etwas nachgegeben / sein Ruhm und Preis war weit und breit befannt / dermassen / daß noch heut zu Tag in denen Witternächtschen Reichen / sonderlich aber in Schweden / Gothen / Norwegen und Dennemark seine fast ungläubliche Thaten gerühmet wird / auch zu mehrer Beglaubung / schöne Grabschriften und Signa oder Merckmal seiner Thaten / zum ewigen Gedächtnuß aufgerichtet worden. Nebens andern Tugenden / war er insonderheit der Mächtig / und Mässigkeit ergeben / als der vortreflich berühmt / und Mannhafte Leut höchst vonnöthen haben. Es möchten sich an diesen Heyden / zu diesen letzten Zeiten / unsere hohe Befehlshaber / und Kriegs-Officier / welche dennoch Christen heissen wollen / wol bespiegeln.

Das

## Das IV. Capitel. Von den Herbst.

**D**iese Jahrzeit geht ein / wann die Sonn wiederum / nach vollbrachter Nordischen Reise / sich in den Equatorem beziehet / und Tag und Nacht wiederum gleich machei / in dem 0. Punct der Waag / und bezieht sich dieser Eintritt den 12. (22. N. E.) September / Nachts um Mitternacht / da in Morgen herfür gehet der 25. gr. 30. min. des Krebs / auf der Mittags Linie sich aufhält der 1. gr. der Widder. In Westen kreichet nieder der 25. gr. 30. min. des Steinbocks. Über der Erden ist kein Planet / ausser dem Saturno / dieser aber ist in einem üblen Stand / wann er in 8. Haus / welches man nennet das Todtenhaus / sich aufhält / im 2. gr. 15. min. der Fische. Jupiter besizet das erste Haus / in dem 10. gr. 20. min. des Löwen. Venus ist im andern Haus / und hat innen den 27. gr. 1. min. des Solarischen Löwen / dessen V. herrscher die Sonn nahe bey dem Imo Caeli stehet / Mercurius und der Drachenschwanz stehen ganz nahe bey einander. Mercurius in dem 12. gr. 10. min. der Drachenschwanz / im 13. gr. 47. min. der Waag. Das Haus der Kranckheiten haben innen der Mond und Mars / dieser ist in dem 12. gr. 50. min. Jenner in dem 7. gr. 31. min. des Steinbocks. Das Commodo über dieser St. gur überkommet / nechst V. Diu / abermal die Venus / als welche mit der Sonnen ist in receptione ex Domicilio. daher der Herbst viel Nässe haben wird / sonst ins gemein sezet es im September / bey dem  $\square \text{A} \text{Z}$  und  $\text{P} \text{h} \text{Z}$  starke Sturmwinde mit Regen. Im October / bey der Finsternuß / ist ein  $\square \text{A} \text{Z}$  / erwecket im gleichen starken Sturm. Zu Anfang des Novemb. wird das Wetter sehr heftlich seyn / weils viel feuchte Aspecten einfallen. An Kranckheiten inclinirt der  $\square \text{A} \text{Z}$  und  $\text{P} \text{h} \text{Z}$  zu starken Flüssen / Hauptwehe und Erkaltungen. Der  $\square \text{A} \text{Z}$  Schwindsucht / Husten / Beschweruissen der Lungen und andere Zufall. Ein Haupt-Fluß Tauschlands bekommet übel Gäste / welche gar übel hausen werden.

Die Vierdte historische Begebenheit.

Ober Fortsetzung der Tugenden und tapffren Thaten des Riesen Starchaters.

**N**eben dem / daß ermeldter Starchater ein vortreflich starker und kühner Held gewesen / hat er sich auch / nebens der Mäßigkeit / massen gemeldet / der Mächtig- und Sparfamkeit möglichs beflissen / sich am wenigen benügen lassen / alles Sauffen und Bökerey gestoben / auch aller üppigen Wollüsten des Leibs und Zärtlichkeit sich gänzlich entschlagen / hergegen gute Tugenden allezeit vor Augen gehabt; Grobe und starke Speisen / doch mit Mäßigkeit / uneracht seiner grossen Person / hat er ihm viel besser schmecken lassen / denn die allerniedlichsten Schleckerbisclein bey köstlichen Mahlzeiten / deswegen er allen Überfluß der Speiß / welchen ihnen heut zu Tag die neuschützigen Teutschen nur allzusehr belibien lassen / veracht / und sich mit allgemeiner harter und roher Speiß beholffen / die ihm dann sehr wol geschmeckt / so ihn gehungert; Und dieses hat er zweiffels ohne darum gethan / damit die Stärke wahrer Tugend / von der äußerlichen Wollust / als einer Verführerin / und falscher betrügllicher Süßigkeit / nicht verlegt oder geschwächt / und die nützliche Regul guter Diet und ordentliches Lebens / durch unordentliche Fress- und Saufferey / nicht überschritten / oder gar ausgetilget würde. Über das mochte er nicht leiden / daß man zu einiger Speiß über der Mahlzeit sondere Unkosten mit Gewürz und Specerey verwendete / sagend / daß solches mehr zum Glanz / als zur Gesundheit diene / und daß solcher Gebrauch ein ungebührlich Ding / der guter Gewonheit zuwieder war. Damit er den Gothen / Schweden und Dänen / den schädlichen Überfluß erleiden / und sie durch wollüstiges Leben nicht weich und weibisch würden / hat er unterschiedlich schöne Lieder gedichtet / (welche in denen Ländern noch hoch gehalten werden) worinnen er die edle Tugend der Mäßigkeit

keit hoch gepriesen und gerühmet / wie es dem Menschen so wol anstehe / so sie sich von allen Überfluß ins Essen / Trinken / und Kleibern / auch andern Dingen enthalten / denn durch Füllerey wird der Leib geilt / zärtlich und untauglich / ja wie Cicero sagt / zu allen Geschäften der Tugenden und guter Lehr ungeschickt gemacht wird. Mit welchen Liedern er sehr viel bewogen / daß sie vom bösen lasterhaften Leben abgestanden / hergegen sich der Tugend / Mächtig- und Mäßigkeit beflissen haben. Hieran mögen sich die geilen / muthwilligen / böse / verruchte / und der Wollust immerfatte Welt-Kinder / die demnach Christen heissen wollen / wol spiegeln / wird nicht dieser Heyd an jenem Tag auftreten / und derselben viel tausend verdammen.

## Das V. Capitel. Von der XII. Monatlichen Bitterungen. JANUARIUS, Jenner.

**D**as letzte Viertel geht ein / den 4. (14. N. E.) Jenner / um 10. Uhr 24. mitt. Vormittag / verursachet rauhe Luft / darauf stärker Schnee folget bey dem  $\text{A} \text{Z}$  / darnach aber wittert es meist mit temperirter Luft. V. hat nun die Waffen beyseits gelegt / und schreitet zu friedlichen Gedancken / welche auch wol ins Werck kommen / wann nicht L. noch ein neu Feuer aufbläset.

● Das Neue Licht präsentirt sich den 11. (21. N. E.) Januarii / um 2. Uhr 30. min. Nachmittag / mit den  $\Delta \text{A} \text{Z}$  / bringet warm Wetter / zu Regen nicht ungeneigt.

⌋ Das Erste Viertel bekommen wir den 18. (28. N. E.) Jan. umb 6. Uhr 8. min. Vormitt. mit den Ec. verursachet schaurigt und trüb Wetter / folgendes aber milde Luft. Die Zarpffe klinget nun nicht wol / halte / weil der besten Seiten eine abgesprungen.

○ Das volle Licht erlangen wir den 25. (4. Febr. N. E.) Jenner / um 12. Uhr Nachmittag / mit den  $\square \text{h} \text{A}$  / deutet auf vermengt Wetter / da es an etlichen Orten sehr starken Schnee geben wird.

Die Fünffte Begebenheit /  
Ober Fortsetzung der tapffren Bittermässigen Thaten / des Riesen  
Starchaters.

**D**ie erste Ritter-mäßige Helden-That / so dieser tapffere Starchater begangen / war / daß er den tyrantischen Risen und König Wichart in Norwegen / in einem Zwey-Kampff überwand / und ihm den Hals entzwen hieb / welche That er nicht ihm / sondern den Göttern zuschrieb / opfferte ihnen auch des erschlagenen Königs Körper. Hierauf samlet er sich mit der Hülf der Schweden und Gothen eine Armee / und sitzet an auf dem Meer zu kriegen / welches auch so glücklich ablieff / daß er unterschiedliche Länder bezwang; Nachdem er sich nun / mit siegreicher Faust einen zimlichen Namen gemacht / griff er auch Neusen-Land an / so eine sehr grosse Provinz ist / gränzet mit Pohlen / und ist selbiger Zeit ein absonderlich Königreich gewesen / er überwand selbigen König / Namens Black / in einem Zwey-Kampff / nahm den königlichen Schatz / der fast unschätzbar / und führet ihn in Gothland. Hierauf ward er / von wegen solches Ruffs / und gewaltigen Anfang seines Kriegs / von denen weitberühmten Helden in Biarniam / (welches eines der hintersten Mitternachtigen Länder / woselbst es ein halb Jahr Tag / und ein halb Jahr Nacht zu seyn pfleger) erfordert / als er nun bey denselben viel herrlicher Thaten begangen; samlet er ihm eine Armee / und griff seine eigene Land-Leut / die Schweden / an / wegen verübter Tyranny gegen die Untertanen / kriegte 7. Jahr lang mit ihnen / dann kam es zu einem friedlichen Vergleich. Nachmals zog er in Denemarck / von dannen in Irland / damit ihm auch die äußersten Länder und Wohnungen der Menschheit mit grossen Ruhm wieder in sein Vaterland.

## FEBRUARIUS. Hornung.

☾ Das letzte Viertel begiebt sich den 3. (13. N. E.) Febr. umb 4. Uhr 8. min. Vormittag/erzeigt sich mit windiger Luft / und bringet die ☽ h ☉ starcken Frost / welcher etlich Tag fort wehret. ☉ Du liebes Br. siehedich wol für / es hörffte eine selzame Comœdia mit dir sürgenommen werden / darinnen ich kein Agent zu seyn wünsche.

● Der Neue Mond tritt ein den 11. (21. N. E.) Febr. umb 6. Uhr 40. min. Vormittag / hat wegen der warmen Aspecten Δ 4 ☉ / □ 7 ☉ / Taugetwitter und lind Wetter.

☾ Das Erste Viertel bekommen wir den 16. (26. N. E.) Febr. um 6. Uhr 17. min. Nachmittag / bringet meistens scharffe Luft und gemein Wetter / nach dem gemeinen Lauff der Jahreszeit. Der gekrönte Löw wachet nun auf / richtet seinen Lauff gar schnell in ein vornehm Königreich / worinnen er hart rumoren wird.

☉ Das volle Licht geht ein den 24. (6. Martii N. E.) Febr. umb 6. Uhr 24. min. Nachmittag / ist darbey ein \* h ♀ / dörffte Schnee bringen / dabey doch das Wetter meist temperirt ist.

### Die Sechste Historia.

#### Oder Fortsetzung der Rittermässigen Thaten des Riesen Starchaters.

☾ Lebte selbiger Zeit / in dem Orientalischen Theilen des Reussen Lands / ein bruffener Fechter und grosser Rieß / Nahmens Wislans / oder Wisnu / wie ihn Dlaus Magans nennet / der viel nah und fern / gelegene Länder unbillich ansuchte / beleidigte und übel verurte / denen vornehmsten des Landes entführte er ihre Frauen mit Gewalt / schwächete auch theils derselben in Ansehen der Männer / also / daß allenthalben groß Klagen und Herkenleid über ihn geführt wurde. Als der tapffere Held Starchater / als der sich einen Feind der Gasse / und Belohner der Tugenden rühmte / solche unerbare Schandthaten und Tyrannischen Frevel erfuhr / ward er / wie Hercules / bewogen / solches zu rächen / zog demnach in Reussen / forderte diesen Ungeheur aus zum Kampff : Ob nun zwar dieser Wisnu / durch Zauberey in dem ersten Anblick alle Waffen und Gewehr lähmen und untüchtig machen kunte / wußte doch solches der tapffere Starchater / durch ein dünnes Häutlein / welches er über seines Schwerds Klinge zog / zu verhüten / daß solche zauberische Lähmung ihm nicht Schaden kondte / schlug also diesen Wütrich mit vielen Wunden zu Tod / und gab ihm seinen langverdienten Lohn. Nach dieser abermahligen Victori / nahm Starchater seinen Weg gegen Aufgang / und kam in die grosse Stadt Constantinopel / so selbiger Zeit Byzantij geheissen / daselbst forderte er den starcken Riesen / Zuma genant / (welcher in Decriptione Danica Tana geheissen wird) aus zum Kampff / welcher Rieß / sich auf seine Leibs Stärck verlassend / danner von jedermänniglich vor unüberwindlich geacht worden / ihme bald erschien / ward aber von Starchater überwunden und bezwungen / und weil er um sein Leben bat / schenkte Starchater ihm solches / doch mit dem Beding / daß er / als ein Landflüchtiger / in unbekante Länder ziehen muste.

## MARTIUS, Merz.

☾ Das letzte Viertel bekommen wir den 4. (14. N. E.) Martii umb 5. Uhr 55. min. Nachmittag / ist zugleich ein \* 4 ♀ / verursacht bequiem Wetter / mit warmen Sonnenschein / darbey es doch meistens windig / wegen des Sf. h ♀ und ☉ ♀. Nun werden allgemach die Quartier von den Soldaten verlassen / und gehet das agiren im Feld an / da es manchen Mann und viel blutige Köpff setzen wird.

☉ Das Neue Licht entspringet den 11. (21. N. E.) Martii umb 9. Uhr 54. min. Nachmittag / führet bey den Dc. 7 h Regen / und wird die Kälte anfangs gespürt werden / hernach aber bey den □ 4 ☉ / □ 7 ♀ wird das Gewitter warm / mit Regen untermengt.

☾ Das erste Viertel entsethet den 18. (28. N. E.) Martii um 8. Uhr Vormittag / bringet

get schön warm Wetter / so recht lieblich / und mit fruchtbarn Regen untermengt. Die 3. 2. mögen nun ihr Interesse beobachten / weil er Noth thut / und sie nicht in Verführung eines vornehmen Orts gerathen.

☉ Das volle Licht findet sich ein den 26. (5. Apr. N. E.) Martii / umb den Mittag / und ist zugleich eine unsichtbaremonds / Finsternis / deutet in allen auf gut fruchtbar Wachs Wetter.

### Die Siebende Historia.

#### Oder Fortsetzung der Ritterlichen Thaten / des Riesen Starchaters.

☾ Des nun diesem / an Leib und Gemüt rittermässigen Helden Starchater / kein Unglück den Lauff seiner Victori und Siegs hindern / oder desselben Ruhms berauben kunte / verfügete er sich / zu fernerer Fortsetzung seiner tapffern Thaten / in das Königreich Polen / woselbst er den vortrefflichen berühmten Fechter / Wase genant / besritten und überwunden. Kurz hierauf begab er sich in Nider Sachsen / woselbst ein Rieß / nahmens Hama regirte / der ein fürrefflicher Held / und wegen seiner Stärck / in ganz Sachsen Land hochberühmt war / er ist ein abgesagter Feind der Deutschen gewesen / und hat denenselben viel Übels und Verdruss zugefüget. Mit diesen Hama nun hat Starchater / auf dessen Begehren / mit blossen Armen gefochten / da dann zu Anfang des Kampffs Hama / Starchatern mit der Faust an den Kopf geschlagen / daß er zu Boden gefallen / und mit dem Kinbacken die Erde berührt hat ; Aber er bezahlet ihm diesen Streich sattfam / in dem er bald wieder auffsprang / zuckte sein groß und scharffes Schwerdt / und hieb damit diesen Riesen Hamam quer in der Mitten entzwey / daß das Eingeweid / auf dem Fecht Platz lag. Mit solcher Victori machte Starchater die Sachsen den Dennemärckern unterthan ; Aber die Dennemärcker übernahmen sich ihres Gewalts allzuviel / zwangen die Sachsen / daß sie ihnen einen allzugrossen Tribut geben musten / zu Bezeugung der Dienstbarkeit / darum sie auch bald wieder abfielen. Nach solchen Sieg und Triumph / den er in fremden Ländern erfochten / zog er wiederum in sein Vaterland Schweden / woselbst dazumal Haldan / der Under dieses Ramens / regirte / der auch ein sehr berühmter Held war / und keinem Rosen an Stärck und Tapfferkeit etwas bevor gab / mit demer kam Starchater in gutes Vernehmen und Freundschaft / also / daß er ihn zu seinen Obristen Hauptmann / oder General Feld Marschall über sein Kriegs Heer verordnete / darinn er sich dann stets in allerley rittermässigen Thaten sich übete / und grosse Ehr wider die Feinde einlegte.

## APRILIS, April.

☾ Das letzere Viertel erlangen wir den 3. (13. N. E.) April / um 3. Uhr 40. min. Vormittag / ist anfangs geneigt zu warmen Sonnenschein / folgendes aber endert sich das Gewitter in Regen und unluftigen Gewitter. Hitzige Actiones zu Felde.

● Der Neue Mond erkündet sich den 9. (19. N. E.) April / um 6. Uhr 50. min. Nachmittag / verursacht / wegen seiner Aspecten / widerwärtig und naß Gewitter / mit starcken frostigen Winden.

☾ Das erste Viertel gehet ein den 16. (26. N. E.) April / fast um 12. Uhr Nachmittag / mit den D. 4 ♀ / deutet auf schön heiter Wetter / worauf bey dem \* 4 ☉ schön warmer Sonnenschein folget. Wer hättees gemeinet / daß unter dieser Decke ein so schlauber Fuchs solte verborgen seyn ? Wie hat er seine Sachen so listig angestellet / biß er diesen Braten erdappet.

☉ Das volle Licht gehet ein den 25. (5. May N. E.) April / um 3. Uhr 17. min. Vormittag / gehet vorher die ♀ ♀ / und ereignen sich sonst Zeit dieses Viertels ein D. 4 ♀ / D. h ☉ bringen temperirte Witterung mit hernachkommenden windigen Regenwetter.

## Die Achte Begebenheit.

### Oder Erzählung der Ritterlichen Thaten / des Riesen Starhater.

Es hatte offermelter Held Starhater seine größte Lust und Zeitvertreib mit Kriegs-Händeln / von allen andern Wohlthun wendet er sein Gemüt gänzlich ab / wendet hergegen allen Fleiß und Wiß auf die Übung der Waffen / Trunkenheit und Füllerey war ihm ein Greuel / daher man ihn / ungeacht er über 200. Jahr gelebet / nie voll gesehen. Zu keinen Panquet oder Gastorey wolt er nie kommen / vorgehend; Es wäre weibischer und wollüstiger Leut/auch der Fuchschwänker Gebrauch / guter Bistlein wegen / bey fremder Taffel naschen / und jedem reden / was er gern höre; derohalben er es für eine grosse Schmach aufnahm / wann er von einem grossen Herrn zu Gast geladen wurde / trachtete auch solches / als einen grossen Schimpff / zu rächen. Um diese Zeit gedachte König Helgo in Norwegen/eine vortreffliche schöne und berühmte Königliche Jungfrau/Helga genant / zu heyrathen / welchem aber 9. starcker Riesen wiß verstanden / und ihn zum Kampf ausforderten / der Meinung / daß sie ihn erschlagen / uñ die Königliche Braut hinweg führen wolten / wie dann selbiger Zeit gebräuchlich und offte geschehen war. König Helgo / so in nicht geringer Gefahr war / ruffte Starhatern umb Hüßf und Beystand an / der ihm dann auch / auf solch ehrliches Begehren zu willen worden; Die Königliche Braut Helga / so sich hierüber nicht wenig erfreute / schenckte bemeldtem Starhatern / zum Zeichen ihrer Gunst / einen statlichen purpurfarben Königlichen Mantel / wie solcher Kampf abgelauffen / soll nachfolgendes ausführlich erzehlet werd. n.

## MAJUS, May.

Das letzte Viertel tritt ein den 2. (12. N. E.) May / umb 10. Uhr 34. min. Vortraitag / ist anfangs was kühl und lästig / bey den \* 4 ♀ / Sf. ♀ ○ / dörrte es sein warm lieblich Gewitter geben. D. lieget nun auf der Lauer / und siehet / wo das Spiel mit seinen heimlichen Widersacher hinaus will / damit er alsdann sich besser könne darnach richten / wte sein Desselin anzustellen.

Der Neue Mond erscheinet den 9. (19. N. E.) May / umb 4. Uhr Vormittag / deuteet auf schwül Wetter und higige Zeit / sonderlich / weiln Mars in diesem Viertel ruckgängig wird / und ein bq. ♀ ○ sich ereignet.

Das erste Viertel gibt sich an den 16. (26. N. E.) May / um 4. Uhr 44. min. Nachmittag / bringet kühl Wetter und schlossigte Regen / wegen der kalten Aspecten / als da sind der □ h ♀ / □ h ○ / beyh Sf. 4 ♀ wittert es mit Winden.

Das volle Licht erzetget sich den 24. (3. Junii N. E.) May / um 4. Uhr Nachmittag / continuiret das warme Wetter / und bringet bey den Δ ♀ ○ / \* ♀ ♀ Donnerwetter mit Regen / wie das Wetter auch nicht anders werden wird bey der ♀ ♀ ♀ / Δ h ♀ / da sich zugleich starcke Sturmwinde zur See sich ereignen dörrten. Nun gehet es in dieser Provinz alles über und über / da der Stärckst den Schwächsten hinaus jagt.

Das letzte Viertel gehet ein / den 31. (10. Junii N. E.) May / umb 3. Uhr 47. min. Nachmittag / erzetget sich mit temperirten Wetter / und dörrt der \* h ♀ starcke Regen geben.

## Die Neundte Historie.

Starhater's Kampf / den er im Nahmen König Helgonis mit neun Riesen bestanden.

Nachdem nun vorbesagter massen / König Helgo in Norweaen den Tag und Kampf-Platz ansehen und ausruffen lassen / er auch selbst / samt seinen Rittern und Edlen / sich dahin verflüget / hat sich Starhater allererst ecklich Tag nach der Abreisß des Königs auf die Fuß gemacht / da er dann in einem Tag weiter zu Fuß gangen / als die andere in 12. Tagen geritten / so stark und schnell ist er auf den Fußßen gewesen; Als er

nun auf den Platz erschienen / fragten ihn der König und die Helden / ob er auch / weil er so weit gegangen / stark genug wäre zu kämpffen? Worauf er geantwortet: Er habe so viel Stärcke / daß er sich nicht nur eines / sondern / so viel der Riesen aufkommen würden / trauc zu erwehren. Folgendes Tages gieng er in das Feld / ungeacht es im kalten Winter war / und gleich als achtet er seiner Feinde nicht / suchet er ihm einen Bahl / unten an einen Berg / da er sich allem Wind und Schnee entgegen setze / zog ab sein Kleid / anders nicht / als wolte er sich an der Sonnen wärmen / wie man im Frühling zu thun pfleget; seinen purpurfarben Mantel / den ihm die Königliche Braut Helga verchert hatte / warff er in eine Hecke / damit niemand meinen dörrte / er hätte sich / zärtlicher Natur gemäß / mit dicken Kleidern versehen / wider das Ungewitter. Indem kamen die 9. Riesen daher gezogen / verfügten sich an den Berg / gegen Starhatern über / und weil es sehr kalt zündeten sie sich ein Feuer auf / sich darbey zu wärmen; Als sie aber Starhatern nicht sahen / schickten sie einen von der Höhe des Bergs herab / um zu sehen und zu forschen / wann Starhater käme / welchen endlich der Kundschaffter wargenommen / und gesehen / daß seine Schultern dick mit Schnee bedeckt waren / da er dann zu ihm gegangen / und ihn gefragt / ob er der wäre / so den angebotnen Kampf bestehen wolte? Da nun solches Starhater mit Ja beantwortet / kamen die andern alle herzugelauffen / und fragten: Ob er wieder sie alle zugleich / oder mit jeden absonderlich / zu streiten gesonnen wär? Er antwortet ihnen trostlich / wann mich ein Hauffen Hund anbelle / so jag ich nicht einen nach dem andern / sondern vielmehr alle zugleich hinweg. Als wolt er sprechen / er wolle sich eben so lieb mit ihnen allen zu Hauff / als mit jeder alkein schlagen / gab ihnen also eben so wenig gute Wort / als wenig er sie fürchtete; Im ersten Angriff hieb er bald ihrer 6. zu Boden / so alle des Aufstehens vergessen / da er dann nicht eine Wunden empfing / die drey letzten aber versecten ihm / unterschiedliche Streich und Wunden / doch mußten sie alle drey auch Haar lassen und in das Gras beißen. Hierauf ließ er sich eines Bauern Sohn heilen / denn er um die Länder und Brauch heftlich zerzetet war / aber er achtete es nicht / Diesem seinem Arzt schenckte er den Mantel zu Lohn / den ihm die Königliche Braut Helga verchert hat. Also ward sie samt ihrem Herrn und König aus der Gefahr erlöset / und hielten mit Fried und Freud ihr Königliches Bepläget.

## JUNIUS, Brachmonat.

Der Neue Mond erkündet sich den 7. (17. N. E.) Junii / umb 2. Uhr Nachmittag / mit der ♀ 4 ♀ / wird starcke Sturmwind / sonderlich zur See geben / darbey das Wetter mercklich kühl seyn wird / weil Saturnus anfähet ruckgängig zu werden / und drohet die ♀ ♀ ○ scharffe Ungewitter. In einem vornehmen Königreich wird uns die Trommel tapffer gerührt / umb neuankommende fremde Gäste desto freund und ansehnlicher zu empfangen.

Das erste Viertel gehet ein den 15. (25. N. E.) Junii / umb 10. Uhr 14. min. Vormittag / verursacht sein fruchtbar Wetter / und der \* 4 ♀ schöne warme und anmutige Sommertage.

Der volle Mond erlanget sein Licht den 23. (3. Julii N. E.) Junii / umb 2. Uhr 19. min. Vormit. continuiret das higige Wetter / dabero es das ganze Viertel hindurch sein rothen seyn wird. Diese Armee hat nun eine gute Cappen ubekommen / wird so bald nicht mehr anbeißen.

Das letzte Viertel bekommen wir den 29. (9. Julii N. E.) Junii / umb 4. Uhr 44. min. Nachmit. verursacht durre Luft / und / weaen der scharffen Aspecten / harte Donnerwetter und starcke Plaz-Regen. Schwangere Weibspersonen mögen ihre Gesundheit in Acht nehmen / dann sich harte Zufälle ereignen dörrten.

## Die Zehende Begebenheit.

Wie Starhater den König Ingellum zur Tugend und Tapfferkeit anfinntert. Es nun vorbesagter massen Starhater dem König in Schweden / als ein General-Feld-Hauptmann /

mann/ dienete/ erfuhr er / daß König Ingollus in Dennemarck / Frothois IV. Sohn / den Suertingus / ein Sächsischer Fürst / durch Anstellung eines Panquets / hinterlistig erschlagen hatte / allen Muthwillen und Bollusten dermassen ergeben war / daß er auch die ärgsten Laster für Tugenden rühmte / also / daß er alle tapffere Thaten und Königliche Würde hindangesezt / sich aller Schand und Unflätery leibeigen ergeben hatte / so gar / daß er auch die Tochter Suertingi / seines Vatters Mörder / ihme zum Weib nahm / auch die 7. Brüder derselben / so seinen Vatter umbringen helfen / zu den vördersten Aemptern beförderte / womit er dann nicht nur solchen Königlichen Mord nicht zu rächen begehrete / sondern noch vielmehr solchen Mord billichte / deswegen war Starchater Leyd / daß ein Jüngling / so guter Art / einen solchen vortreflichen Vatter / als Frotho IV. gewesen / im geringsten nicht nachfolgen / sondern noch darzu desselben Ehr und Ruhm verfinstern sollte ; bedacht sich demnach nicht lang / sondern zog in Dennemarck / legt ein grossen Sack mit Kohlen auf seine Schulter / anderst nicht / als ob er Kleinodien trug / Da er nun auf der Straf befragt worden / warum er sich also sehr beladen ? hat er geantwortet ; mit diesen Kohlen will ich die Trägheit König Ingells unerschmelzen / und zuschauen / wie ich ihn wiederum zum Gebrauch der Tugend / Tapfferkeit und Verstand bringe ; wie dann auch geschehen / dann die Ermahnung dieses starcken und wolberedten Manns fruchtete so viel / daß Ingellus in sich gieng / aus einem trägen weibischen und lasterhaften Menschen / ein kühner / tapfer und Tugendliebender Held und Regent ward / lieh auch sein Weib / samt ihren 7. Brüdern / als Todschläger seines Vatters / hinrichten. Des erfreut sich Starchater / daß seine Vermahnung so viel verschlagen / bedauert sich gegen dem König / und dichtet ihme zu Ehren eckliche schöne Lieder / von dem Lob der alten Kriege.

## JULIUS, Heumonat.

● Das Neue Licht giebt sich den 7. (17. N. E.) Julii / umb 1. Uhr 27. min. Vormittag / da darauf eingebet die ☽ 40 / deutet auf schön warm Wetter mit vermengten Ungewittern. Eine wichtige Impressa wird nun vorgenommen. Gott gebe. daß es zu einem guten Endt komme / den ein Chr. Land dardurch wol wird zu Kräftten kommen.

☾ Das erste Viertel erlangen wir den 5. (25. N. E.) Julii / umb 4. Uhr 5. min. Vormit. mit der ☽ 8 / ist anfänglich windig / folgendts giebet es hitzige Tage / mit Donner und Erglessungen. Schwangere Personen nehmen ihre Gesundheit in acht.

☉ Das volle Licht erscheint den 22. (1. Aug. N. E.) Julii / umb 11. Uhr Vormit. verursacht schön hell und klar Wetter / so von guter Fruchtbarkeit ist. Nun gebe man achtung / was seltsame Advisen es um diese Zeit setzen wird / darüber manchem und das Hertz wird bang werden.

☾ Das letzere Viertel gehet ein den 19. (8. Aug. N. E.) Julii / umb 2. Uhr 40. min. Vormittag / mit folgendem Δ 4 / deutet auf Regen und starke Winde / wegen der ☽ 48 / welche stark darzu inclinirt.

### Die Fiffte Geschicht.

#### Wie tapffer sich Starchater in dem Krieg wider Haraldum / König in Dennemarck / verhalten.

☞ Ich achte es nicht vor unnöthig zu seyn / bey dieser Gelegenheit des grossen Kriegs / und erschrocklichen Feldschlacht / so sich zwischen Haquin Ringer / der Schweden und Gothen König / eines Theils / und Haralden Hylbetand / König in Dennemarck anders Theils / davon Saxo / Cranzius und Johannes Magnus Wunder Dinge geschrieben ; Dann weder in den Mitternächtschen Ländern / noch in gang Europa / jemals in einer Schlacht / auf einmal / so viel mächtig und tapffere Haupt-Leut und Helden zu Wasser und Land zusammen kommen seyn / denn / wie obbemelte Scribenten berichten / man sich zu solcher Schlacht von beeden Seiten 7. Jahr lang gerüstet / es hatte der Schwedische König Ringer 2500. Schiffe / der Dänische König Heraldus aber / hatte deren noch mehr / daß sich also beede Flotten über

5000.

500. Schiff stark versamleten ; Auf der Dänen Seiten waren eckliche König / sonderlich der mächtige König der Frissen Ubbo / und eckliche hundert vornhmer von Adel / es waren auch unter solchem Kriegs-Heer zwey tapffere Kriegs-erfahrene Weiber / von Natur männliches Gemüths und Durchleuchtiges Stammens / (nebens 300. Jungfrauen) Hetha und Wisna genannt / Hetha war die Hauptmännin / Wisna aber trug das Fahlein ; Auf der Schweden Seiten war Starchater der Obriste Hauptmann oder General-Feldmarschall / nebens noch vielen tapffern Obristen und Kriegs-Helden / darunter auch besoldet worden die streitbar und tapffere Jungfrau Vogtbiorga ; Als nun beide Armeen aus den Schiffen stiegen / und sich in das Feld in Schlacht-Ordnung stellten / trafen sie mit solchen Ernst und Eifer aufeinander / daß man / wie Saxo schreibt / vermeinet hätte / Himmel / Erden und alle Wälder zerbrechen / ja die ganze Welt fiel über einen Hauffen ; der Verlauff solcher Schlacht soll nachfolgendts erzählt werden.

## AUGUSTUS, Augustimonat.

● Der Neue Mond erscheint den 5. (15. N. E.) Augusti / umb 2. Uhr 52. min. Nachmittag / erwecket schön fruchtbar Wetter / und bey dem Δ 70 harte Gewitter. Dem ☾ Schw. kommet diß Proceedere seltsam für / dörffte einen Gegenstreich zu setzen und vergessen seyn.

☾ Das erste Viertel ereignet sich den 13. (23. N. E.) Augusti / umb 7. Uhr 7. min. Nachmitt. ist geneigt zu trüben Wetter / welches bey der ☽ 70 zimlich kühl ist / weil sich die Wärme allmählich mindert.

☉ Das volle Licht findet sich ein / den 20. (30. N. E.) Augusti / umb 7 Uhr 6. min. Nachmittag / führet fast die ganze Zeit hindurch stark windig Gewitter / wegen der starcken Aspecten / als da sind der ☽ 78 / ☽ 88 / ☽ 48 / \* 78 / welche dergleichen Witterung zubringen pflegen. In Dalmatien und Grattien setzet es neue Zündel / und wird das Partheygehen vielen versalzen werden.

☾ Das letzte Viertel haben wir zuerwarten / den 27. (6. Sept. N. E.) Augusti / umb 10. Uhr 38. min. Vormittag / erzeiget sich mit schönen annehmlichen fruchtbaren Gewitter.

### Die Zwölffte Geschicht.

#### Fortsetzung der Schlacht / zwischen den Schweden und Dänen / und wie tapffer sich Starchater gehalten.

☞ Es nun besagter Massen beide fast unvergleichliche Kriegs-Heer in schöner Schlacht-Ordnung aufeinander stießen / wurde zu beeden Seiten mit Trompeten und Krumhörnern dapper aufgeblasen / da sich dann ein solch Getümmel erhob / daß es weit und breit gehöret wurde / der Angriff geschach mit ter dem Himmel / und die Pfeil wurden so dick ineinander geschossen / daß sie die Luft ganz finster machten ; dergleichen geschach / als man / nach dem Pfeilschiesßen / die Steine gegeneinander aus Schleutern und Schlingen warff. Als man sich von beeden Seiten verschossen / auch das Werffen vorbei war / griff man erst zu den Schwertern / Speissen und Helleparten / davon ein groß Grassel / und unmerklich Blutvergießen entstunde / daß das Blut Bäch / weiß von den erschlagenen Körpern in das Meer floß / das Schlägen und Klingeln der Schwerter ist sehr weit gehöret worden. In solcher Schlacht erschlug Starchater die Jungfrauen Wisna / die das Haupt-Fahlein führte / die rechte Hand ab ; ohne daß er sehr viel gemeine zu Boden legte. Die Jungfrau Vogtbiorga / so auf der Schweden Seiten / erschlug den Helden Soth / aber sie ward hintwiederum von den Feinden erschlagen / König Ubbo / auf der Dänen Seiten / wurde auch erschossen / nachdem er sich mit 144. Pfeilen ritterlich gewehret hatte / die Dalacarlén thaten den Dänen den größten Schaden. Endlich ward Harald / der Dänen König / aus dem Streitwagen geworffen / und von seinem eigenem Fuhrmann mit einem Kolben erschlagen ; welches dem Streit ein End machte. Auf

B iij

Dänischer

Dänischer Seiten sind 30 00. der Fürnehmsten/ auf der Schweden und Gothen Seiten aber 11000. geblieben. Die gemeinen erschlagenen Soldaten waren gar nicht zu zehlen. Das vorermeldte streichbare Weib Hetha ist von dem Schwedischen König Ringer/ samt noch 46. Mit Regenten/ über das Königreich Dennemarck verordnet worden.

## SEPTEMBER, Herbimonat.

● Der Neue Mond præsentierte sich den 4. (14. N. E.) September/ umb 6. Uhr 38. min. Vormit. bringet frisch Wetter/ so sehr windig/ wegen der Aspecten/ als da sind der Qc. h 5/ bq. h 5/ \* 4 8. Schad ist es/ daß die edle Land also verderbet wird/ ich halte/ wann diß ruiniert/ so werde der Keyen auch an die Benachbarten kommen.

☾ Das erste Viertel findet sich ein den 12. (22. N. E.) September/ um 9. Uhr Vormit. mit hernach kommenden ☽ 7 8 und ☽ h 2/ welche auf trüb und unlustig Gewitter mit feuchten Wetter zihlet.

☉ Das volle Liecht begiebt sich den 19. (29. N. E.) Sept. umb 3. Uhr 27. min. Vormittag/ ist zugleich eine sichtbaremonds Finsternuß/ bringet kalte Reiff/ und hernach meist temperirte Luft. Der rauhe Nordwind bläset nun seltsame Sachen/ die Nord-Ostländer werden es zur Gnüge erfahren.

☾ Das letzere Viertel gehet ein den 25. (5. Octob. N. E.) September/ umb 10. Uhr Nachmittag/ hat an Aspecten den Δ h 8 und \* 4 0/ bringet unklar Wetter/ mit Sonnenblickern/ welches das Wetter endlich gar bequem machen.

### Die Drenzeherde Geschicht.

#### Fortsetzung der fernen Thaten Starchaters.

Es ist vorgemeldet worden/ was massen König Ringer/ das tapffre Weib Hetha zur Regentin in Seeland und Dennemarck erwählet/ weilen sich aber selbige Völcker von keinem Weib wolten regiren lassen/ also erwählte sie/ mit Einwilligung des Schwedischen Königs Ringers/ Olonem/ ein sehr tapffern und streitbaren Helden (von welchen nachmals absonderlich soll tractirt werden) zu ihrem König/ dieser aber regierte nicht lang/ in dem sich 12. seiner vornehmsten Herren wider ihn verbunden/ und offermehlden Starchater 120. Pfund Gold gegeben/ daß er ihn erschlagen solte. (andere schreiben solches dem Schwedischen König Ringer zu/ daß er Starchatern zu dieser ungerechten That verführeret.) Starchater ließ sich solchen Klumpen Gold blinden/ und kam in das Schloß Ketra/ als eben König Olon in dem Bad saß/ wendete vor/ er hätte etwas heimlich mit ihm zu reden/ der König/ den des Starchaters Aufrichtigkeit bekandt war/ ließ ihm nichts böß träumen/ sondern hieß ihn zu sich in das Bad kommen/ weil er ihn sehr liebte/ er aber ward von ihm mit einem Schwertstreich begrüßet/ daß er todt zur Erden fiel. Nachmals hat sich Starchater dieser menschenmörderischen That jederzeit geschämt/ daß er/ um eines so schändlichen Gewinns willen/ einen so tapffren Mann ohne Gegenwehr ermordet/ Ja/ so oft er sich solcher That erinnert/ hat er sich des Weinens niemals enthalten können/ ihm auch vorgenommen/ für solchen Todtschlag zu büßen/ und sich um solches Blut-Geld/ so er wegen Olonis Tod empfangen/ wiederum einen Todtschläger über seinen eignen Hals zu erkauffen/ massen in Nachfolgenden Geschicht soll erörtert werden.

## OCTOBER, Weinmonat.

● Der Neue Mond offerirt sich den 4. (14. N. E.) October/ umb 1. Uhr 8. min. zu Frühe/ und gehet darbey eine Sonnen-Finsternuß für/ welche aber bey uns nicht zu sehen/ verursacht kühl/ windig Wetter/ welches bey dem Δ 7 8 zu starcken Regenwetter kommet. Ein vornehmer Strom bekommt nun auch seinen Theil/ und werden umb selben Revier starke Hüffe ausgehallet werden.

Das

☾ Das erste Viertel erlangen wir den 11. (21. N. E.) October/ umb 8. Uhr 42. min. Nachmittag/ deuret auf kühl Wetter/ mit reiff und trüber Luft/ wegen des Sf. h 8/ Δ h 0/ welche sich bey dem ☽ 7 0 in etwas lindere.

☉ Das volle Liecht bekommen wir den 18. (28. N. E.) October/ umb 6. Uhr 37. min. Nachmittag/ inclinirt zu rauher windiger Luft/ wegen des Aspects ☽ h 8/ worauf bey den \* 4 8 das Wetter sich fein fruchtbar temperirt. Der Adler schwinget sich nun empor/ und siehet/ wie er diesen Vogel zum Raub überkommen möge.

☾ Das letzte Viertel entsteht den 25. (4. Nov. N. E.) October/ umb 1. Uhr 6. min. Nachmittag wird Saturnus richtiges/ und Mercurius rückgängiges Lauffes/ bringen Nebel und kalte Luft/ welche der ☽ 4 0 in etwas mindert.

### Die Bierzehende Geschicht.

#### Starchaters selbst-erlangter wunderlicher Todesfall.

Es nun der tapffre Held Starchater alt und Lebens-satt/ auch von vielfaltig gehabter Arbeit/ in Krieg und Streiten/müde und matt worden/ zu deme ihn die vorermeldte Nordthat/ an König Olone begangen/ stets in seinem Gemüth quälte/ gedachte er mit Willen und Vorsatz (nach der berühmtesten Heyden Gebräuch) seinem Leben ein Ende zu machen/ dann er hielt es ihm vor ein Schand/ daß er/ als ein so tapffrer Kriegermann/ wie and. r Leut/ ohne Schwerdtstreich/ krank und auf dem Bett sterben solte. Darum brackte er die 120. Pfund Goldes/ die er wegen des Todtschlags Olonis empfangen/ an den Hals/ mit dem Entschluß/ es solte solch Geld nicht besser angelegt werden/ als daß er es wieder ausgabe/ wofür er es empfangen/ derohalben er einen tapffren Helden/ Namens Hather/ von guten Geschlecht geböhren/ dessen Vatter er auch hievor erschlagen/ auf der Strassen ansprach/ und vermahnet/ er solte ihn erwürgen/ als sich aber dieser weigerte/ vermahnete er ihn/ ob er sich nicht schäme/ daß er nicht seines Vatters Tod zu rächen gedächte/ wo er das thät/ woll er ihm die 120. Pfund Gold zu Lohn geben/ die er an dem Hals trug/ Als dieser noch nicht wolte/ hat er ihn folgender massen angerebet/ und gleichsam höhnisch zu solcher That gereizet: Siehestu Hather/ ich habe dir deinen Vatter erschlagen/ und wo du diese That ungerochen lässest/ bist du nicht werth/ daß du ein Mann heissest/ Dieweil ich dann/ als ein alter Mann/ zu sterben selber begehre/ so nimm diß mein Schwerdt/ und schlag mir den Hals ab/ dann ich will lieber von deiner/ als eines berühmten Mannes Hand sterben/ weder von einem losen Mann; Es ist billich/ daß ich sterbe/ ehe dann mich der Tod selber ergreiffe; Ich habe so viel tapffere Männer erwürget/ so ist ja billich/ daß ich wieder von einem erwürget werde: Als er solches geredet/ reichte er den Sackel mit Gold dar/ welches Hather genommen/ und nicht nur des Golds willen/ sondern vielmehr aus Begierd/ seinen Vatter zu rächen/ schlug er Starchatern das Haupt/ so er freywillig darbielte/ mit seinem eignen Schwerdt ab.

## NOVEMBER, Wintermonat.

● Der Neue Mond entzündet sich den 1. (12. N. E.) November/ umb 8. Uhr 7. min. Nachmit. mit hernachfolgenden Δ h 8/ 8 0 8 und 8 4 8/ verursachet frostige Witterung mit Regen/ welche wol diß Viertel hindurch wehren dörffte/ weil der ☽ 7 8 und ☽ 4 0 keine bessere Witterung zu bringen pfleger. Seltsame Zeitungen/ allerhand Rahtschläge/ und wenig darhinter/ dann wider sinnige Säupfer bringen selten was gutes zusammen.

☾ Das erste Viertel ereignet sich den 10. (20. N. E.) November/ umb 7. Uhr Vormittag/ verursacht kalte Zeit/ wegen des ☽ h 0/ die 8 8 8/ Dir. 8/ bringen feuchte Luft mit Schneerüßeln.

☉ Das volle Liecht entsteht den 16. (26. N. E.) Novemb. umb 11. Uhr 24. min. Nachmittag/ ist anfang neblig/ hernach bey den ☽ 4 8 giebet es starcke Winde mit Schnee- Wolcken.

**Wolken.** Du liebes Böhmen / magst zusehen / daß du keine Winter-Gäste bekommenest / welche dich hart pressen dürfften.

( Das letzere Viertel gehet ein den 24. ( 4. Dec. N. E. ) Novemb. umb 8. Uhr 18. min. Vormit. wird Jupiter rückgängig / und Mars gehet in die Fisch / folgendts ist eine  $\odot$  und  $\square$  mit dem  $\Delta$  und  $\square$  / sind sehr widerwärtige Aspecten / dahero die Viterung unterschiedlich seyn wird / doch nicht ohne Schnee.

### Die Funffzehende Begebenheit.

Was sich ferners mit und bey dem Tod Starckaters ereignet.

Es ist hierbey auch noch diß zu erörtern und zu merken / daß offbesagter Starckater / ermetten seinen Todtschläger Hatherum ermahnet / daß er solch sein Schwert / welches Stum genennet wurde / nicht weiblich / sondern mit unverzagtem Hercken wider ihn gebrauchten solte. Ferners gab er ihm den Unterricht / daß / so fern er / so bald er den Streich verrichtet / zwischen dem abfallenden Haupt und Körperwurde hindurch springen / ehe dann selbiger zu Boden fiel / würde er unüberwindlich gemacht werden. Aber Hather wollte es nicht wagen / denn er besorget sich eines Betrugs / und fürchtet / es möchte vielleicht der schwere ungeheure Körper auf ihn fallen und ihn erschlagen / also / daß er solches Tod auch mit der Haut bezahlen müste. So bald nun der Kopff / den Hather tapffer auf einem Streich / mit Starckaters Schwert / hinweg hieb / von dem Numpff sprang / hat er auf der Erden das Maul grimmißlich aufgespreet / und einen Knollen Erdreichs erfasset und darein gebissen / damit er auch an seinem letzten Ende bezeuget hat die Freudigkeit seines Gemüths. Diß ist geschehen nahe bey der Brucken in Scania oder Westler-Gottland / welche Wellingbrooe genennet wird ; Damit aber so ein Held nicht unbegraben bleib / ließ ihn Hather in dem Feld Kelling ehrlieh zur Erden bestatten ; Güreter hierauf Starckaters köstliches Schwert / Stum genant / an seinem Leib / und gieng über besagte Brucken / als er auf die Mitte derselben kam / schloß das Schwert aus der Scheiden / und fiel in das Wasser / kunte auch nimmer aus demselben erhoben werden / ungeacht / man es oft / so das Wasser klar war / sehen mochte ; Diß wäre also das Leben und Tod des tapffern und unvergleichlichen Schwedischen Helden Starckaters / der nie keine That / so ihn gereuet / begangen / außer daß er besagten König Olonem hinterlistiger Weiß / und nicht im freyen Kampff umgebracht hatte. Er war jederzeit ein großer Feind furchtloser und jagbaffter Leuth ; Gaucter / Sonnenwänter / Dänker / Fuchswränger und Schwarcker kunte er gar nicht um sich leiden / und so oft er selbige unter seinen Kriegs-Leuthen antriff / ließ er sie wol abprügeln / vorgehend / es wäre besser / solche leichfertige Leuth / südtlich an der Haut zu straffen / weder an dem Leben / dann er wolte nicht / daß ein ehrlieher Mann seine Hände mit solcher losen Leuthen Blut bestrecken solte.

## DECEMBER, Christmonat.

● Der Neue Mond erscheinet den 2. ( 12. N. E. ) Decemb. umb 7. Uhr 20. min. Vormitrag / mit dem  $\square$  /  $\square$  / bringet scharffe / kalte und rauhe Winde / welche die meiste Zeit hindurch wehren dürfften. Nun mag der Landmann sein bestes beyseyn raumen / es dürffte sonst entlehnet und nicht mehr wiederbracht werden.

( Das erste Viertel entstehet den 9. ( 19. N. E. ) Decemb. umb 4. Uhr Nachmittag / continuiret mit frischem schauzigem Schnee. Gewitter / wegen des  $\Delta$  /  $\Delta$  /  $\square$  /  $\square$  / worbey doch die Luft etwas mild wird.

○ Das volle Liecht begiebt sich den 16. ( 26. N. E. ) Decemb. mitt in dem Mittag / ist anfangs trüb / und schicker sich bey dem  $\Delta$  zu einem frischen Schneewetter / welches auch bringet der  $\square$  und  $\square$  / darbey es windig ist.

○ Das letzte Viertel haben wir den 24. ( 3. Jan. 1621. N. E. ) Decemb. umb 6. Uhr 10. min. Vormitrag / verursacht sein temperirt Wetter mit Sonnen-Blickern / der  $\square$  und  $\square$  bringen Schneegeböder / mit welchen sich auch diß Jahr schliesset.

Die

## Die Sechzehende Geschicht.

Vom König Olone / den Starckater / massengemeldet worden / erschlagen.

Lo des Königs in Norwegen Sohn / der erstlich König in Westler-Gottland gewesen / ( welches Königreich ihm Harold / der Schwedische König / übergeben ) und nachmals auch König in Dennemarc / nach seines Bruders Haroldi Tod geworden ist / war kaum 15. Jahr alt da er schon eine Prob seiner Tugend und Tapfferkeit erwieste ; Dann / wie er vernommen / daß Giurno / ein beruffener Rauber / in dem nechstegelegnen Wald sein Raub-Nest befestiget / und grausame Morderey trieb / auch den Reisenden und armen unschuldigen Land-Volk das ihrige mit Gewalt hinweg raubete / gieng ihm diese Unbilligkeit dermassen zu Herzen / daß er ihme vornahm / solches zu rächen / oder das Leben aufzusehen ; begehret demnach von seinem Vater / daß er ihn Wehrhafte machen und zum Ritter schlagen solte / als er solches erlangt / rüstet er sich / nahm einen greulichen starken und grossen Hund / den er an sich gewöhnet / mit sich / und ritt dem Wald zu / als er nun in dem Schnee die Fuß Pfad / so zu dem Raub-Nest fuhreten / gewahr ward / folgte er solcher Spuhr fleißig nach / da er dann nicht wenig Gefahr überfunde / biß er lechlich der Mörder Häuser / so mit Erden bedekt waren / gewahr ward / da er da in dem ersten Eingang den Stallmeister in Stücken zerriß / und über das Tach hinweg warff / solches Gewalt zu widerstehen / lief der Mörder Hurndofamt seinem Sohn hervor / da er dann den Vater mit seinen Schwert erlegte / den Sohn aber zerriß der Hund in Stücken ; Wiewol nun Olo obgesieget / so hatte er doch auch eine hefftige Wunden von Giurno auf der Brust empfangen / welche ihm aber sein Hund mit fleißigen Betecken heylete. Die Köpffe und Viertel der Körper dieser Mörder / ließ er an der Wald-Spitzen / andern zum Abscheu / und Zeichen der widerbrachten Freyheit / aufstecken. Bestwegen ihm dann im ganzen Königreich Norwegen Lob und Ruhm nachgesagt worden. Von den tapffern Thaten dieses und anderer Schwedischen Könige / Helden und Kriegen / übers Jahr / geliebts Gott ! ein mehrers.

## Das VI. Capitel.

### Von den Finsternüssen.

Der Finsternüssen begeben sich in diesem 1670. Jahr vier. Zwey an der Sonnen / und zwey an dem Mond. Von welchen uns die erste Sonn- und letzere Mondes Finsternuß wird zu Gesicht kommen.

Die erste uns sichtbare Sonnen-Finsternuß stellet sich ein den 9. ( 19. N. E. ) April / Nachmittag umb 6. Uhr / 41. min. zu welcher Zeit die beyde Himmels-Lichter stehen in dem 29. gr. 58. min. des Widders / fast 8. gr. von dem Drachenhaupt. Wir Europzer werden nur etwas vom Anfang sehen / welcher sich ereignet umb 4. Uhr / 18. min. Nachmittag / und das Ende ist um 9. Uhr / 4. min. wehret also in allen auf 5. Stund / wird ins gemein gesehen in Irreland / in den Americaischen Erbländern / Schottland / Norwegen / Schweden / und Nieder-Tartarey.

Die erste uns sichtbare Mondes-Finsternuß / begiebt sich den 19. ( 29. N. E. ) Septemb. / umb 3. Uhr / 29. min. Vormitrag / in dem 6. gr. des Widders / 7. gr. von den Drachenhaupt / ist keine völlige Finsternuß / dann der Mond nur auf 9. Zoll verfinstert wird / sie hebt sich an umb 2. Uhr / 3. min. und endet sich umb 4. Uhr / 54. min. Vormitrag / wehret also 2. Stund 50. min.

Die erste uns unsichtbare Sonnen-Finsternuß entstehet den 3. ( 13. N. E. ) October / umb 12. Uhr in der Nacht / da die Sonn und Mond stehen in den 20. gr. 45. min. der Waag / 8. gr. von dem Drachenschwanz / fahet an umb 9. Uhr / 13. min. und endet sich früh umb 2. Uhr / 45. min. erstreckt sich also in der Wehrung auf 5. Stund 15. min. und ist zu sehen in Neu-Guinea / Neu-Holland / Neu-Zeeland / und endet sich in den unbekandten Sud-Ländern.

E

Die

Die erste uns unsichtbaremonds-Finsternuß/sindet sich an den 26. (5. Apr. N. E.) Martii/umb den Mittag/ da der Mond stehet im 16. gr. des Widder/ fast 7. gr. von dem Drachenhaupt/ und wird der Mond verdunckelt auf 8. Zoll 46. min. und fahet an umb 10. Uhr 18. min. Vormittag/ und endet sich umb 1. Uhr 37. Nachmittag/ ist zusehen in Braßilia/ Caribana/ Neu-Franckreich in den äußersten Chinesischen und Tartarischen Bräusen/ Neu-Spanien/ Persien/ &c.

## Das VII. Capitel. Von Kriegs-Händeln.

**W**ir haben bisz davor/in zwey Jahrgängen/das bestialische Soldaten-Leben/in die sem Kriegs-Capitel/aus dem Hochgelehrten und Sinnreichen so genandten Philander von Sitterwald/vor Augen gestellet/darüber Zweifels ohne mancher/den ehemals dergleichen Henckerische Turtur und Rauberische Plünderung betroffen/erschuffet istz: Wir fahren nun/unserm Versprechen gemäß/ fort/ und wollen die verruchten Practicken und Stücklein/ des durchneuffelten Soldaten-Befindleins (Tapffere ehrlliche und gewissenhafte Soldaten haben sich dessen nicht anzunehmen) noch ferner repräsentirn und entdecken. Wir haben vor einem Jahr mit denen zwey Bürgern/ so solche Soldaten-Kott/mit Verwilligung des Stadthalters (so mit ihnen unter der Deck gelegen) in einen hohen Thurn werffen/ und mit Wasser und Brod speisen lassen/ den Schluß gemacht; Nun wollen wir/unter der Person Philanders redend/solche Befangene besuchen/ und mit ihnen den Anfang machen: Aber was besuchen? Dieselben sind bereits entronnen/ und denen Henckers-Buben aus dem Garn entgangen; Dann so redet Philander ferner: Mit wenig Worten zu sagen/ wir vermeyneten/ sie wurden gar wol verwahret seyn: Aber sie (in Betrachtung/ daß sie nicht nur einen/ sondern viel Todte von ihnen wurden zu gewarten haben) erkühneter sich/das Leben ehe einmal zu wagen/ oder gar zu entkommen; Massen ihnen dann auch wol gerathen ist. Dann nach etlichen Tagen/bey unserer Rückkunfft/erfahren wir/ daß sie mit Zusammenbindung ihrer Kleider/ Hemdbder/ einer alten Bett-Stieche/ und allem dem/ was sie unvermerck bekomen können/ zu einem engen Loch hinaus/ sich von den Thurn hinab gelassen/ bey zehen Klafter hoch/ deren der eine seiner Handstierung ein Beck/ und bey dem Städtlein Gerichts-Schöpff/der ander aber ein Hosenstricker war/mit denen ich dann ein groß Mitleyden hatte/dorffte michs aber/wolt ich anderst kein Hundst. seyn/nicht mercken lassen/ und weil ich ihnen selbst/ wie gern ich auch gewolt/nicht helfen können/ so war ich heimlich desto mehr erfreut/weil sie also/wider alles Vermuthen/entkommen waren. Musten also unsere Gesellschaft es bleiben lassen/weil sie doch nicht mehr einzuholen waren; Sedt aber/ der keinen Unschuldigen verlässet/wird ihnen sonder Zweifel/durch seine H. Engel/ Herz und Säul also gestärckt haben/ daß sie nicht allein den gefährlichen Sprung/ sondern auch den bösen fernen mislichen Weg glücklich verrichtet. Wie sie dann beyde noch im Leben/und seithero mit mir in Vertrauen offte Rede gepflogen. Deren einer offte gesagt er habe es erfahren: Milites esse ruiticorum Diabolo. Die Soldaten seyen der Bauern Teufel/denn sie sich vor dem Teufel selbst weniger/als von den Soldaten/zu befahren hätten. In

In zweyen Tagen/ waren des vor einem Jahr ermelten Schwarzen Ambtmanns Pferde und Rüge durch die Gurgel gejaget/dann es war/wie leicht zu ermessen/wenig Glück und Bedeyen darbey/ und musten theils der Unsrigen sich daran frant/ auch wol gar den Tod fressen/das machte Zweifels ohne der Segen/ so uns darüber ward gesprochen. In solcher Zeit kam zu allem Glück ein anderer Bott/ so bald sie den erfahen/ sprachen sie/der Hund komit; Ich verkunde das Wort nicht/ aber bald merckte ich es: In dem der Bott einen zottichen Hund mit sich hatte lauffen/ und von demselben/in beysehn unser aller/ ein Briefflein unter den Haaren verborgen herfür zoge. Dieser Bott/ wie auch der Hund wurden trefflich gastirt/ und auf des Hunds Gesundheit herum getruncken/ als ob er ein Mensch gewesen wäre/ auch hatte er uns eben so viel und mehr genuket/ als vor wenig Tagen in des Lutherischen Abts Closter der Todte/mit den 1500. Ducaten/ (massen vor einem Jahr gemeldet worden) das Zertelein aber lautete also: Es liegen etliche Kümmerer (Kauflente) alhie/ die warten auf dreyhundert Kieling/ (Säue/) und auf hundertstück Hornböck/ (Rüge oder Dshen) und neben dem haben sie viel tausend gelber Stättinger/ (Goldgülden oder Ducaten) in den Streiffingen (Hosen) verborgen bey sich/ um deren willen einer weder Dolmann (Hencker) noch Dalingen (Salzen) fürchten solte. Sedt Derowegen/nach dem uns der Bott mündlich einen mehrern Bericht gethan/ waren wir des andern Morgens früh auf/ritten durch das Gewälde/ daß wir noch eben zu Nacht an den verkundschafften Ort kamen. Als wir nun an solchen Ort gelangen waren/ ungefehr 3. Stund vor Tag/kam eine Herde Schwein getrieben/ samt einer Herde Kind-Vieh/ welche wir aber unvermerck gehen ließen/mit dem Trost/ daß sie uns doch nicht entlauffen würden. Nach diesem Vieh allem kamen die Kauflente/welche vermeyneten/ so das Vieh sicher durchgangen/ wurde es ferner mit ihnen auch keine Noth haben; Aber wir waren eben so schlaw/als sie/ (dann wir pasten auf beedes) wiewol es uns doch um etwas gefehlet/dieweil/als wir auf sie ansetzten/ und es noch zimlich dunckel war/ uns der beste Vogel entsprungen/ und Wald eingelauffen; Der andere/den wir erdapt/ und das Geld (in dem er von unserm Parthey-gänger Bobowig aller Orten/ und welches ich mein Tag sonst nicht gesehen noch gehört/ im Mund/ in den Ohren/ im Haar/ an heimlichen Orten/ ja/ daß ich ohne Scham nicht melden kan/in dem Hindern selbst/ gar genau durchsucht/ aber nicht bey ihm gefunden worden) von sich muß geworffen haben/ wurde im Zorn von ihme erschossen: Als ich aber ihm deswegen zugesprochen/ er solte dem guten Mann/ der vielleicht zu Haus arme Kinder sitzen hätte/ nicht eben so gleich hin/ohne Bewissens-Forch tödten; hatte ich die Antwort: der ist des Teufels/ der ihn nicht niederschiesset. Unterdessen waren etliche der Unsrigen vorgehauen/ und hatten das Vieh an gehalten/welches wir samt den Treibern/ und noch dreyen Mitgesellen gedachter Vieh-händler/ unsern nächsten Weg forttrieben/ aber gleichwol viel in der Finstere vor Tag verlohren hatten: Doch waren wir zu frieden/ daß wir bisz auf 250. Schwein/ und 70. Stück Kind-Vieh/ in unser Unterschleiß-Ort/ (Raubnest) dason brachten/ allda wir gleich etliche der besten stechen und schlagen ließen/ da gieng es dann an ein sieden und braten/ wie auf Wasen Hochzeit; Etliche verschenckten wir/ und die andern durch und durch/ je ein Stück in das ander/um 8. Reichshaler wieder zu lösen gaben; welches Geld uns in dreyen Tagen erlegt wurde. Unter diesen Vieh-Treibern/ die das Geld brachten/ bey dritthalb

tausend Thalern/ an schönem Gold/ war einer/ der unsere Sprach auch verstande/ und vielleicht auch wol ehe darbey gewesen/ wo die Kugeln um den Kopff stiegen/ welches Geld er auf den Tisch schütete/ so uns dann trefflich wol willkommen war. Ich/ als ich das schöne Geld sahe beyammen liegen/ sagte aus Scherz die Reimen:

Ach du lieber Gott vom Himmelreich/  
Wie theilstu das Gut so gar ungleich/  
Du giebst so viel off einem Mann/  
Ihr 14. Dieb hätten gnug daran.

Der Viehtreiber/ vielleicht aus Unbedacht/ sprach: Sind doch der Herren nicht 14. sondern nur Neun. Welches unsern Bobowiz dermassen verdross/ daß er im Zorn den Fausthammer zuckte/ und den Viehtreiber wolte in den Kopff gehauen haben. Wie? sagte er/ hör ich wol/ du haltest uns vor Diebe? und war an dem/ daß er ihme das Geld samt dem Vieh hinweg nehmen wolte/ zur Straff/ weil er so gar unbedachtsam gefrevelt hätte/ (sehet/ so gar können die Mausköpff die Wahrheit nicht hören/) Ich aber sprach/ der gute Mann wäre unschuldig/ denn er auf mein Reden also unbedachtsam geantwortet hätte/ sonder einige böse Meynung/ deswegen er ihm das Geld lassen sollte! Der ist des Teufels/ sprach Bobowiz/ der ihm das Geld nicht alles nimt; Wer er ward von unserm Oberhaupt/ den ich hinein riefte/ davon gehindert. Der Viehtreiber entschuldigte sich/ er hätte niemand unter uns gescholten/ Bobowiz war noch zorniger/ weil er sollte Lügen gestrafft werden/ und wolte sich nicht halten lassen. Daraus zu ersehen/ daß freylich waar sey was Quercius schreibet:

Mentiris, cave militibus ne dixeris unquam,  
Majus eo nullum dedecus esse putant.  
Mentiris! tantum qui dedecus esse putatis,  
Mentiri quare creditis esse decus.

Das ist: Man hüte sich/ daß man ja keinen Soldaten Lügen straffe/ dann ihnen kein größerer Schimpff mag angethan werden; Weil dann ihr Soldaten das Lügen-heissen für so eine grosse Unehre haltet/ warum glaubet ihr/ daß Lügen und Großsprechen eure größte Kunst und Ehre sey.

Der Vieh-händler nun/ um sich wieder zu insinuiren/ und Pardon zu erlangen/ verriethe uns bey 60. fetter Ochsen/ die auf 10. Meil Wegs/ das Land hinauf auf der Wäydgang; Welches er darum thäte/ damit er theils wieder zu Gnaden kommen/ theils sein Vieh was leidlicher zu lösen kriegen möchte/ (deme auch bey 200. Reichthalern nachgelassen worden/ theils/ damit er sich an seinem Nachbarn rächen möchte. Dessen Glück/ wie ich vernahm/ ein Dorn in den Augen war. Dieses Vieh/ sprach er/ wäre ohne Sorg noch in 4. Wochen anzureffen/ diß redete er auf rothweisch/ welches mir Battowiz verdollmerschete; da dachte ich/ wie auch der Doktor, was für ein grausames Thier/ der Neid und Mißgunst in einem Menschen seyn müsse/ daß er/ so schreckliche Verrätheren anzustiften/ weder Gott noch die Welt scheuen sollte.

Ob wir nun willens waren/ ein Tag acht allda auszuraften/ jedoch aus Furcht/ daß eben der Viehtreiber/ der uns das Kind-Vieh verrathen hatte/ nicht auch uns verrathen möchte:

möchte: Alldieweil keinem Verräther viel zu trauen ist/ dann wer an seinen Nachbarn und eignen Bluts-Freunden/ treulos wird/ der wird es einem Fremden/ und insonderheit einem Feind nicht besser machen; Soließten wir diesen Vieh-händler noch 3. Tag anhalten/ wir aber/ als die wir das Sprichwort practiciren/ posthac occasio calva, wolten nicht 4. Wochen den Ochsen Frist geben/ sondern machten uns stracks folgenden Morgen/ da der Viehändler noch im Bett lag/ mit 15. Pferdten auf/ und ritten Tag und Nacht/ allein daß wir gegen Abend im Wald/ ein stück Brod/ Salz und Knoblauch frassen/ auch esliche Pfeiffen Toback sossen/ und den Pferden Futter gaben. Wie ferner diese Parthey gerathen/ samt entdeckter Larve anderer gewissen Easter Practicken des verdammtlichen Soldaten Lebens/ soll/ geliebts Gott/ übers Jahr mit mehrern folgen. Das sind die schädlichen Früchte des verderblichen Kriegs-Daums/ deren Mißbrauch ihrer viel/ ach leider! sehr viel/ mit Leib und Seel/ in die Hölle stürzet. Die grosse Macht und Gewalt nun des um sich fressenden Land- und Leut-verderblichen Kriegs/ werden diß Jahr viel Länder erfahren/ massen Mars fast die ganze Zeit über langsames Lauffs/ und gar rückgängig wird/ so werden sich an allerhand Orten grosse Widerwertigkeiten anspinnen/ daraus grosse Krieg entstehen können/ wo nicht Gott sonderlich solchen verhütet/ in Orient und denen nahegelegenen Ländern dörffte es über und über gehen.

## Das VIII. Capitel.

### Von vermuthlichen Kranckheiten.

Wen die Aspecten diß Jahr gar ungleich fallen/ als besorge ich/ es dörfften sich viel und grosse Kranckheiten anspinnen/ als hitzige Flecken-Fieber/ Schwind/ und Wassersucht/ Haupt-Kranckheiten/ Ruhr/ und andere Zufälle/ welche die Leut häufig fore den Kirchhoff überlieffern werden. Weislen auch an etlichen Orten die leidige Seuch der Pestilenz wieder einreissen dörffte/ als wollen wir/ wie sich einer/ Zeit solches Übels/ zu verhalten/ kürzlich hieher setzen. Es melden aber die Philolophi, und gibt es auch die Erfahrung/ daß die Pestilenz (nechst Gottes Schickung und Verhängnus) fürnemlich aus dreyerley Ursachen herkomme: Erstlich/ aus Ungeschicklichkeit der Luft. Zum andern/ aus besonderm Einfluß des Himmels oder Gestirns. Zum dritten/ aus verdorbenner/ unzeitiger oder versauter Essensspeiß/ derer sich die Leute gebrauchen. Dies weil denn unmöglich/ so lange einer der Ort/ da solche Mängel sich befinden/ leben will/ daß er nicht auch derselben theilhaftig werde/ so hat man se und allwegen diß für das beste Praeservativ gehalten/ daß/ weme es gebühren mag: zum ersten/ er bald von dem Ort hinweg ziehe/ da es an der Pestilenz stirbt/ zum andern/ daß er weit darvon ziehe/ zum dritten/ daß er langsam wieder dahin komme. So aber einer Ampts/ oder anderer Ursachen halber/ nicht weichen kan/ der soll sich/ benesben seinem täglichen und Christlichen Gebet/ nachfolgender Ordnung und Regeln verhalten.

In allen Sterbens-Leufften ist auf die Luft vornemblich Achtung zu geben / dieweil alle ansteckende Kranckheiten / vormittelt der Luft / mehrentheils fort gepflanzet werden. Darum so soll erstlich ein Schloß / Haus / oder Gemach / das einer bewohnen will / weit seyn / und zimlich hoch gelegen gegen Morgen / und Mitternacht / nicht an einem sumpffichten / pfülichten Ort / oder da es faule stillstehende mösichte Graben hat. Denn solche Wasser-Häuser / zur Zeit der Pestilenz / gar gefährlich seynd. Es soll auch die Luft / weder Abends noch Morgends / in die Gemach der Wohnung nicht ehe eingelassen werden / desgleichen soll man auch nicht ehe ausgehen / die Luft sey denn zuvor von der Sonnen wol gereiniget / also / das sie nicht mehr nebelicht / stinckend oder trüb ist.

Man soll auch stetig die Luft von der Faulniß reinigen / in den Gemachen mit Feuer / von Weinrebenholz / Wacholderholz und Beeren / frisch Weiden / Rosmarin oder Cypressenholz: Item / mit Eychenlaub / Seebumen / Rosenwasser / wolriechenden Aepffeln / welche man auflesen muß / wenn die Sonn den Thau verzehret hat: Saweramfferwasser / Camphor / Weinessig / Cytrinateschalen / weissen Santel / Rosenessig / und dergleichen wolriechenden Sachen / welche man in das Gemach sprengen / oder Tücher / so darin genekt / in das Gemach aufhencken kan: Doch alles mit dem Unterscheid / das im Sommer kühlende Rauchwerg / im Winter aber / warme gebraucht werden.

Also hat man auch mancherley Rauchkuchlein und Rauchkerzlein / welche nach Gelegenheit können gebraucht werden.

Es soll auch fleißig inacht genommen werden / das kein faul oder vermodert Holz / oder das im Wasser gelegen / in Gemachen gebrandt werde / denn von solchem die Pestilenz auch / und viel andere böse Kranckheiten entstehen können / wie denn solches vielmal geschehen / wenn die Leuthe die Stuben oder Bäder mit faulem Holz geheizet / das die Leut ohnmächtig worden / und in andere schwere Kranckheiten gefallen / da man erstlich nicht gewußt / wo solches herkomme.

Es ist auch sehr nützlich / das man in einer Stadt / Schloß / oder Haus / des Nachts ein gutes grosses Feuer habe / von gutem durren Eichenholze / oder gut Rihnfarnholze / oder Birckenholze / und man soll in das Feuer werffen ein gut theil aufgedörtes Eichenlaubs / Vermut und Schaffgarben.

Denn es bezeugen die Historien / das man vor Zeiten / grosse Pestilenz darmit vortriben hat / wenn man etwan einen gelegenen Waldt angezündet / oder sonst grosse Feuer im Land gemacht hat.

Man soll sich aber auch bey dem Feuer / es sey den sehr kalt / nicht zu sehr verhizen / dannenhero etliche die warmen Stuben / zur Zeit der Pestilenz / nicht unbillig

billig verwerffen / als in welchen ein verstopfte gefangene Luft / in welcher leichtlich einer von dem andern kan angesteckt werden / und wollen derohalben lieber sich bey den Caminen wermen.

Wenn man auch die Luft in Gemachen verneuern will / wie denn solches offte beschehen soll / so soll man solches thun / wenn kalte und truckene Luft ist / hell und klar Wetter / und sonderlich wenn der Wind vom Morgen und Mitternacht gehet / alsdenn soll man die Fenster aufmachen / und die Luft wol hindurch gehen lassen.

In Essen und Trincken soll man sich ordentlich halten / denn unordentlich essen und trincken / macht im Menschen viel böser Feuchtigkeit / und böse Geblüt / welches denn ein recht Zunder und Pulver ist / das die Pestilenz in einem Menschen leichtlich ansteckt / und so sie einen solchen Menschen angreiffet / kan er leichtlich darvon kommen / welches denn nicht die geringste Ursach ist / das einer ehe angesteckt wird / einer auch eher davon kompt / als der ander / nach dem sich nemlich einer / im essen und trincken / ordentlicher gehalten hat / als der ander.

Die Ordnung aber stehet darin / erstlich / das man zu rechter Zeit esse / sich nicht überfaste / denn solches in Sterbens-Zeiten gar schädlich / auch nicht zu bald auf einander essen / ehe denn die vorige Kost verdauet ist.

Zum andern / das man messig lebe / nicht viel und mancherley Speise / zu einer Mahlzeit gebrauche / auch den Magen nicht überfülle / sondern allwege mit Lust wiederum aufhöre / darinnen dann ein jeder auf seine Complexion / Alter / Zeit des Jahrs / und Gewonheit / selber achtung geben muß.

Zum dritten / das man ein Unterschied halte im Essen und Trincken / und wisse / was vor Kost man gebrauchen / oder meiden soll.

## Das IX. Capitel.

### Von der Fruchtbarkeit.

**D**Woln wir an einem guten fruchtbaren Jahr nicht zweiffeln wollen / wird doch solche sehr ungleich seyn / und mancher Orten schmal genug daher gehen / dessen sich die Korn-Juden freuen werden / allein / Gott kan ihr Vorhaben wol zu nichte machen / wie geschehen im Jahr Christi 1362. da im Königreiche Polen eine grosse Theurung eingefallen / darinn viel Menschen grossen Hunger hätten leyden müssen / wenn dieser Noth nicht / durch ein hochlöbliches Mitlenden / wäre gerathen und geholffen worden / in dem Casimirus / König in Polen / durch sein ganzes Königreich alle Kornhäuser / in welchen nicht geringer Vorrath an Getraide

Geträidig aufgeschütet gewesen/ aufthun lassen / daraus alle seine Unterthanen  
und das ganze Land nothdürfftige Unterhaltung hat bekommen können.

Diesem Exempel/ wie auch des Josephs in Egypten / solten alle Christliche  
Regenten und Obrigkeiten folgen/ in woltheilen Jahren reichen Vorrath sammeln/  
und in theurer Zeit denselben aufthun/ und den Armen um ein billiches überlassen.  
Aber wo sind die Neume? möchte man wol sagen und klagen / wie sich in dieser  
Theuerung/ und zu Josephs Zeiten/ nur ein König gefunden / der mitleydig und  
barmherzig in solcher Noth gewesen / so werden heutigs Tages/ unter 10. auch  
kaum einer offtmals in solchen Fällen gefunden / der sich des Dürfftigen in der  
Noth annehme. Vorbey zu mercken/ daß man die Gaben Gottes / wann nem-  
lich Gott / als ein reicher und gütiger Hausvatter / einen zimlichen Segen weis-  
set / nicht verschwänderisch / (wie viel Epicurische Säu zu thun pflegen /) miß-  
brauchen soll / dardurch dann Gott erzürnet wird / daß er hernach den Brod-Korb  
höher hänget / und man mit guten und gesunden Zähnen manchmal übel beißen  
muß; da dann oft mancher nach dem jenigen / was er sonst für Hund und Katzen  
geworffen / die Finger leckte / welches keiner besser glauben mag noch kan / als der  
einmal erfahren / was der Hunger für ein Gast; Gott verhüte / daß / wer es noch  
nicht erfahren / es auch künfftig nicht erfahren möge; Darum laßt uns beten / hos-  
fen / und wie Gottes Kindern gebühret / fromm seyn / so werden wir auch einen all-  
gnädigen / gütigen und reichen Vatter haben und erlangen; Indessen müssen wir  
allen mißtrauischen Zweifel gänzlich beyseits setzen / und ihme / als dem uralten  
Haushalter kindlich und zuversichtlich vertrauen / so wird es uns niemds man-  
geln an irgend einem Gut. Dann:

Gott kan geben / Hül und Füll /  
Tod / und Leben / drum kein Ziel  
Setze dem allweisen Gott /  
Sonst wirstu zu Schand und Spott.

E R D E

